



# **Ortsrat Neuwarmbüchen**



**Der Wegweiser für  
einen Rundgang  
auf  
dem Historischen Pfad zu  
Baudenkmalen und anderen Orten  
außerhalb der Ortschaft**

## **Für einen Rundgang in der Umgebung von Neuwarmbüchen stellen wir vor:**

Die Ziegelei Lohne	Seite 3 - 4
Die Tongrube der Ziegelei Lohne	Seite 4
Beaulieu am Schwanensee mit Impressionen rund um die Tongrube	Seite 5 - 6
Der Fittgerhof	Seite 7
Gut Lohne und Mausoleum	Seite 8 –15

### **sowie weitere Ausflüge:**

Provinzialgut Lohne	Seite 16 - 22
Pfad der Menschenrechte	Seite 23
Gartenstadt Lohne	Seite 24
Karte für den Rundgang	Seite 25

Neuwarmbüchen hat auch außerhalb des Zentrums Interessantes zu bieten. Hierzu ist bereits im **Wegweiser auf für einen Rundgang auf dem historischen Pfad** etwas zu lesen.

Um Interessierten bei der Orientierung zu helfen, wird in diesem **Wegweiser** eine Karte angeboten, mit der die Planung eines Ausflugs zu den Baudenkmalen und anderen Orten in der schönen Umgebung unseres Dorfes erleichtert wird.

Der Ausflug zu den Baudenkmalen und anderen Orten ist grundsätzlich über öffentliche Straßen und Wege möglich. Im Bereich des ehemaligen Fittgerhofes führt er an dem ehemaligen Chateau, dem Ziegelschuppen, dem in Rekonstruktion befindlichen Wohn- und Stallgebäude der Familie Surburg sowie den Arbeiterhäusern auf privatem Grund vorbei zum Schmiededamm/Alten Postweg. Die Benutzung der Wege ist gemäß der Bestimmung des Nieders. Waldgesetzes **nur** Fußgängern gestattet. Die ehemalige Tongrube ist ebenfalls Privatgelände.

Die Eigentümer dieser Wege freuen sich, wenn Plätze und Wege so hinterlassen werden, wie sie aufgefunden wurden.

Für die Benutzung des Grundstücks an der alten Tongrube gilt:

- Die Westseite des Ufer links hinter der Remise (alter Ziegelschuppen) ist an den „Angelverein Schwanensee“ verpachtet und während der Sommerzeit **vom 01. 04. bis zum 31. 10. eines jeden Jahres der ausschließlichen Nutzung durch die Angler vorbehalten.**
- An der Nord-Ostecke des Ufers gibt es eine vom Ziegeleiweg aus erreichbare Sitzbank, die dem Ausruhen und Beobachten und Genießen der wunderschönen Natur rund um den Schwanensee dient. Dort dürfen auch Hunde eine Erfrischung nehmen.
- Abfall ist wieder mitzunehmen.

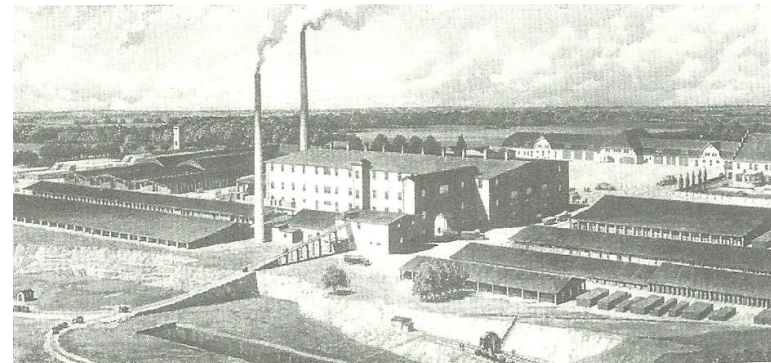
Die Benutzung aller Wege erfolgt auf eigene Gefahr.

Das ehemalige Herrenhaus von Gut Lohne sowie das Gut Lohne selbst sind ebenfalls in privater Hand, aber nicht frei zugänglich.

## Die Ziegelei Lohne

1736 begann die Ziegelherstellung am Krongut Lohne und endete 1970. Die Steine wurden nach Hannover sowie ins Burgdorfer und Calenberger Land geliefert. Auch für den Bau des Celler Schlosses fanden sie Verwendung. Das bis zum Betrieb der Ziegeleien vom landwirtschaftlichen Erwerb geprägte Dorf wurde während des Ziegeleibetriebes um eine Arbeitertradition ergänzt

Die markanten Schornsteine sowie die meisten Betriebsgebäude gibt es heute bis auf das Wohnhaus und Stallgebäude sowie den gegenüberliegenden Ziegelschuppen nicht mehr. Etliche ehemaligen Tonkuhlen sind heute noch als Teiche in der Feldmark um Neuwarmbüchen oder Lohne zu sehen. Die größte ist die bis zu 19m tiefe, hinter dem Schuppen gelegene der Ziegelei Lohne.



Der Ziegelei in Neuwarmbüchen vorausgegangen war eine 1668 vor Burgwedel errichtete, die ihre Ziegel aus von der „Herrenweide“ zu Lohne gewonnenen Ton brannte. Der Klosterbaumeister Joseph Schaedler – erster Betreiber der Ziegelei - erhielt 1754 die Genehmigung, eine Branntweinbrennerei einzugliedern. Als Letzter betrieb Heinrich Fittger die Ziegelei.

Die Erinnerung an das Ziegeleiwesen wird durch das Wappen von Neuwarmbüchen aus dem Jahr 1965 bewahrt. Es zeigt im oberen Teil auf grünem Grund einen silbernen Ziegelschuppen mit drei Ständern und auf zwei übereinanderliegenden Brettern je sechs rote Ziegelsteine.



## Die Tongrube der Ziegelei Lohne

Der heutige Teich entstand in der Tongrube der Ziegelei. Diese war ursprünglich viel größer, wurde nach dem Abriss der Betriebsgebäude um 1975 mit den Resten verfüllt. Einzige Bauzeugen sind der Trockenschuppen für Ziegel an der Straße und ein Toilettenhäuschen für Arbeiter im Wald.

Der Teich umfasst jetzt eine Fläche von rund 4 ha, ist bis zu 19 Meter tief und veranschaulicht, wie die Natur eine industrielle Brache im Laufe der Jahrzehnte bei extensiver menschlicher Nutzung in ein kleines Naturparadies verwandeln kann.

Die hauptsächliche Nutzung besteht jetzt in einem Erholungsbereich für die Eigentümer und dem Angelsport.

Vom Ausblickspunkt an der Nordseite nahe dem Überlaufgraben können Besucher wunderbar die sich weitgehend selbst überlassene Natur und eine reichhaltige Vogelwelt ( z. B. Gänse, Stockente, Blässhuhn, Haubentaucher, Kormoran auf dem Wasser, Waldvögel und Fasan im Busch) beobachten. Ein Verweilen lohnt sich sehr, ein Fernglas mitzunehmen wird empfohlen.

## Beaulieu am Schwanensee

Im Rahmen des Rundgangs zu Baudenkmalen und anderen Orten abseits des Rundgangs wurde ein schöner Ort ausgewählt, um in seinem Verlauf die Gelegenheit zu bieten, um zu verweilen, die Schönheiten der Natur in Ruhe zu betrachten und dabei Kraft für die Fortsetzung des Weges zu sammeln

Dieter Surburg und sein Sohn Tim – die Familie restauriert zurzeit wenige Meter weiter den Fittger Hof – haben die Idee umgesetzt und am Nordufer des Sees an einem wunderschönen Aussichtspunkt eine Ruhebänk zum Verweilen während des Rundgangs oder beim Gassigehen geschaffen. Diese Bank ist mit Hoffnung auf eine lange Lebensdauer rustikal gestaltet. Die Eichenbalken sind rund 200 Jahre alt und stammen aus dem Dach des 1919 errichteten Fittger Hofes.

Anstatt Chateau gibt es nun ein Beaulieu (schöner Ort) Am Schwanensee.





## Impressionen rund um die Tongrube



## Der Fittgerhof

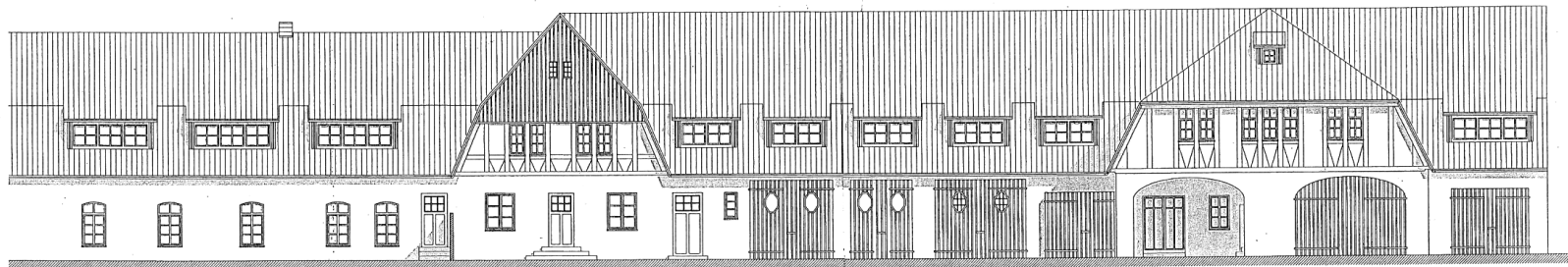
Der Fittgerhof – das Anwesen des Ziegeleibesitzers Fittger, wurde 1921 errichtet. Nach der Einstellung des Ziegeleibetriebes gaben die Erben das Gebäude als Wohnsitz auf. In der Folgezeit fiel die Bausubstanz dem anhaltenden Leerstand zum Opfer.

Dieses und der Umstand, dass der Gebäudekomplex einschließlich der dazugehörenden Gartenfläche dem Denkmalschutz unterliegt und in das mittlerweile erweiterte Landschaftsschutzgebiet Obere Wietze eingebettet ist, erschwerte die Suche nach einem Interessenten für den Erhalt sehr.

Mittlerweile ist sichergetseilt, dass dieser Teil der ältesten Ziegelei in Lohne äußerlich wieder dem ursprünglichen Zustand entspricht.



Der Fittgerhof - fast vor seinem Ende



Der Fittgerhof nach der Restaurierung



## Das Gut Lohne

### Vom herrschaftlichen Vorwerk Lohne zum Gut Lohne

Ingrid Rexrodt, eine Urenkelin von Gerhard Hoyeremann, schreibt über die Geschichte des Gutes:

Anno 1318 erklären die welfischen Herzöge Johann und Ludwig, dass sie von ihrem Vater Otto die „Grafschaft über dem Moor“ erhalten haben. In dieser Zeit sind das heutige Gut Lohne, das heutige Provinzialgut Lohne und die Ziegelei Lohne Teil des alten Sunderguts, des „Guts über dem Moor“. Damit wird dieses Gebiet erstmals erwähnt, existiert hat die „Grafschaft über dem Moor“ jedoch schon zuvor.

Anno 1458 muss es sehr turbulent zugegangen sein. Vom **herzoglichen Vorwerk Lohne** aus wird zu der Zeit ein Transport Ablassgelder von Schweden nach Rom auf dem Postweg überfallen (Alter Postweg-Schmiededamm). Die Burgwedler befinden sich danach unter dem Kirchenbann und lernen, dass man Kirchengelder nicht ungesühnt stiehlt. So finden wir das **Vorwerk Lohne** anlässlich dieses Raubzugs als Teil des „Guts über dem Moor“, erstmals erwähnt

Es vergehen die Jahrzehnte als Anno 1553 bei der Schlacht von Sievershausen, an der 30.000 Kämpfer beteiligt sind und unter den 4000 Toten sich vier Fürsten, neun Grafen und 250 Ritter befinden, Bernd Tietz seinem herzoglichen Landesherrn das Leben rettet.



**Gerhard Hoyeremann mit Frau Erna (im Bild links) und den Söhnen Ernst und Gerhard im Jahr 1905**



Voller Dank übergibt der Herzog einen Teil des alten Sunderguts als Erblehen an die Familie Tietz. Es ist der mit dem **Vorwerk Lohne als Amtsgut** in die Geschichte eingegangene Hof, der nun dem gleichzeitig geadelten und zum Vogt ernannten Tietz, der sich fortan von Schlüter nennt, gehört. Es soll das einzige Mal sein, dass das Gut mit dem Vorwerk Lohne im privaten Besitz ist bis es 1896 von Gerhard Hoyer mann gekauft wird. Anno 1647 gibt die Familie von Schlüter das Gut mit dem Vorwerk Lohne an den Herzog zurück. Im gleichen Jahr fällt der von Schlütersche Hof (heute Gut Lohne) einem großen Brand genauso zum Opfer wie der benachbarte Lohnhof (heute Provinzialgut Lohne).

Nach der Rückgabe des von Schlüterschen Guts an den Herzog, wird dies zum Amtsgut. Ab 1647 wird das Amtsgut mit dem Vorwerk Lohne von Amtswegen von den jeweiligen Amtsvögten bewirtschaftet. Auch die Amtsvögte leben in Burgwedel, wo sich auch der Gutshof befindet. Sie treten selbst als Nutzer, beziehungsweise Pächter des ganzen Gutes auf. Diese Zuständigkeit und der damit verbundene Nießbrauch des Amtsguts Burgwedel mit dem Vorwerk Lohne durch Burgwedler Vögte wird Anfang des 19. Jahrhunderts beendet. Die letzten Amtsvögte sind die von Alten, die sich nach 1799 aus Burgwedel zurückziehen.

## **Pächter der Domäne Burgwedel-Lohne 1816-1896**

Erster Pächter des Amtsguts mit dem Vorwerk Lohne, die Domäne Burgwedel-Lohne, ist 1816-1844 der Privatmann J. Ph. A. Grieffenhagen. Bis 1848 residiert Grieffenhagen im bisherigen Verwalterhaus in Burgwedel (jetzt: Auf dem Amtshof 8). Es folgen ihm August Kleinschmidt, Ernst Georg Schlüter, Karl Böttcher und als letzter Pächter der großen Wirtschaft Theodor Lohsen. Die Verpachtungen enden mit dem Verkauf der Domäne Burgwedel-Lohne.

## **Kauf der Domäne Burgwedel – Lohne 1896**

Im Jahre 1896 kauft Gerhard Hoyer mann (1835-1911) die Domäne Burgwedel-Lohne. Diese besteht aus einem Hof in Groß-Burgwedel mit 80,7999 ha und dem **Vorwerk Lohne** mit 212,8305 ha. Im Consistenz-Etat von 1892, der dem Kaufvertrag beigefügt ist, ist der Kauf verzeichnet. Der Preis beträgt 258.100,- Mark für Gebäude und Flächen von 293,6304 Hektar. Den Hof in Burgwedel veräußert Gerhard Hoyer mann in den folgenden Jahren.

## **Gut Lohne / Vorwerk Lohne**

Gerhard Hoyer mann nimmt das Vorwerk Lohne als Wohnsitz und gibt ihm den Namen **Gut Lohne**. Dieses ist möglich, da das ursprüngliche Gut Lohne, der frühere adlige Lohnhof 1896 von der Provinzialverwaltung angekauft wird und fortan den

Namen Provinzialgut Lohne erhält. Ansonsten lebt Gerhard Hoyer mann in Hannover.

Gerhard Hoyer mann verkauft einerseits Liegenschaften in Burgwedel, kauft aber andererseits Flächen hinzu. Hier sind Flächen von 136 ha in Großhorst verzeichnet. Gut Lohne ist für Gerhard Hoyer mann sein Versuchsgut für Düngemittel. Er hat sein Vermögen durch die Entwicklung des Thomasmehls gemacht und besitzt Fabriken in Peine, Nienburg, Teplitz (Böhmen), Leeds und Glengarnok (Großbritannien).

### **Aufbau Gut Lohne 1896-1902**

Gerhard Hoyer mann beginnt noch 1896 mit dem Auf- und Umbau der Hofstelle und der Gestaltung der Ländereien. 1902 steht das Gut.

Das Herrenhaus entsteht 1896 im historischen, traditionellen Stil. Ziegelfassaden rahmen die Fenster, fachwerkverzierte Zwerchhäuser und ein schlankes Ecktürmchen ragen empor. Schon wenige Jahre später wird 1905 das Wohnhaus um einen in seiner Bausprache deutlich schlichteren Anbau erweitert, der sich mit massivem Unterstock und Fachwerkobergeschoss präsentiert. Hier wohnt die Familie Hoyer mann bis 1949. Danach wird es Kinderheim der Stadt Hannover und 1972 an die Lebenshilfe verkauft. Diese ist noch heute, 2015, Auf der östlichen Seite der Hofstelle wird der **Pferdestall** errichtet. Die Pferdeboxen sind im massiven Unterstock, im Fachwerkobergeschoss teilweise durch Ziegel

verkleidet, befinden sich Arbeiterwohnungen. Die Uhr in der Spitze des Westgiebels, eingerahmt von zwei dekorativen Pferdeköpfen, zeigt allen Hofbewohnern von überall her sichtbar die Zeit an.

Nördlich des Herrenhauses wird das **Verwalterhaus** mit Büro errichtet. Auch dieses erhält einen massiven Unterstock und ein Fachwerkobergeschoss.

Das imposanteste neue Wirtschaftsgebäude ist inmitten des Hofes der **Kuhstall** mit 800 qm. Im Stil der meisten Hofgebäude – Untergeschoss massiv und Obergeschos Fachwerk – ziert ihn ein massives Walmdach. Im Obergeschoss des Eingangsbereichs befinden sich zwei Melker-Wohnungen und die zwei Giebel der Wohnungen zieren hölzerne Kuhköpfe, die heute nicht mehr vorhanden sind. Auf dem großen, geräumigen Dachboden wird Heu und Futter gelagert.



Östlich vom Kuhstall entsteht 1901 der **Kornboden**, daneben ein gleichgroßes Wirtschaftsgebäude mit imposanten Walmdächern.

Abseits vom gleichzeitig entstehenden historischen Hofgelände entsteht um 1900 im Wald am Schmiededamm ein Grufthaus / **Mausoleum** mit einer außergewöhnlichen Fassadengestaltung: Monumental wirkt die aus weißem französischen Kalkstein errichtete Frontfassade, die der hannoversche Baumeister Siebrecht bewusst vor einen „niedrigen dunklen Föhrenwald“ platziert, um das Mausoleum mit integrierter Kapelle „weithin sichtbar hervorleuchten“ zu lassen. Der von einer Kupferkuppel überfangene Saalbau über



quadratischem Grundriss (Pforte „1896“) zitiert die gängigen Symbole des christlichen Auferstehungsglaubens („R.I.P.“, Kreuz, Palmwedel), kombiniert mit den seit dem 18. Jh. beliebten Trauer- und Todesbezeichnungen (Trauerflor, geflügelter Genius, Fackeln). Prächtig und zugleich dem floralen Jugendstil verpflichtet präsentiert sich jedoch das als Weinranke gestaltete Portal, dessen Leibungen die im Halbreelief ausgeführten bogigen Äste bezeichnen. Als zeittypisches Detail gilt der Kontrast zwischen Plastizität und flächig ornamentaler Gestaltung, hier in Form des über dem Zugang sich ausbreitenden üppigen Weinlaubes.

Der **Schweinestall** aus dem 30jährigen Krieg bleibt erhalten. Weiterhin entstehen: ein **Fohlenstall**, eine **Wagenremise mit Chauffeurwohnung**, eine **Schmiede**, ein **Eishaus**, ein **Schafstall**, ein **Hühnerhaus**, **Wagen- und Geräteschuppen**, eine **Waschküche mit Abort**, eine **Scheune**, drei **Arbeiter-Doppelhäuser**, ein **Gärtnerhaus** und die „**Polenkaserne**“ für Arbeiter und Tagelöhner.

Da das Gut Lohne bis 1896 nur vom westlich gelegenen Basselthof erreichbar ist, wird eine neue Straße mit einer Allee von Apfelbäumen angelegt, die heutige **Straße „Auf dem Kley“**. Diese verbindet die Hofstelle mit der östlich gelegenen Straße Neuwarmbüchen-Kirchhorst.

**Ackerland**, **Wiesen** und **Weiden** erhalten Drainagen und Gräben, **Parkanlagen** werden angelegt.





**Der Kornspeicher nach dem Brand 1967**

Wandert der Blick vom Gutsgelände in das **Dorf Neuwarmbüchen**, so entsteht dort das Schulgebäude wie wir es heute noch kennen. Die **Schule** wird 1908 eingeweiht. Betrachten wir das Gebäude genau, so hat es – genau wie die Lohner Gebäude – einen massiven Unterstock und ein Fachwerkobergeschoss. Gleiches gilt für die Haus Gaststätte Lahmann und das Wohnhaus der Familie Döpke, die nach dem Aufbau der Hofstelle Lohne errichtet werden. Aus Familiendokumenten geht hervor, dass Gerhard Hoyer mann die **Schule** größtenteils finanziert, die Geschichte der Schule sagt aus, dass das Land die Hälfte der Baukosten von 36.000,- Mark übernimmt.



**Vier Generationen Hoyer mann**

Nach dem Tod seiner ersten Frau Johanne Heidelberg 1890 heiratet Gerhard Hoyer mann 1895 Erna Quitzrau. Aus der Ehe gehen vier Kinder hervor. Sohn Hellmuth stirbt mit vier Jahren. Sohn Gerhard (1896-1943), Sohn Ernst (1898-1945) und Tochter Gerda-Maria (1911-1998) treten sein Erbe an.

Sohn Ernst (1898-1945) erhält das Gut Lohne. Er ist verheiratet mit Irma Fusch (1900-1930) und hat drei Kinder: Ernst (1922-1987), Irma (1926-2015) und Cary (geb. 1930). Nach seinem Tod 1945 übernimmt Sohn Ernst das Gut, welches er 1987 an seine Töchter Ingrid, Angelika und Marion Hoyer mann weitergibt. Heute, im Jahr 2015, ist das Gut in der gleichen Größe erhalten, wie es Ernst Hoyer mann an seine Töchter übergeben hat.



**Wohnhaus Hoyermann 1964**

**Die Arbeiterhäuser Gut Lohne 10 und 12 im Jahr**





**Ein Blick aus dem Wohnzimmer –  
hier liegt heute der Golfplatz**

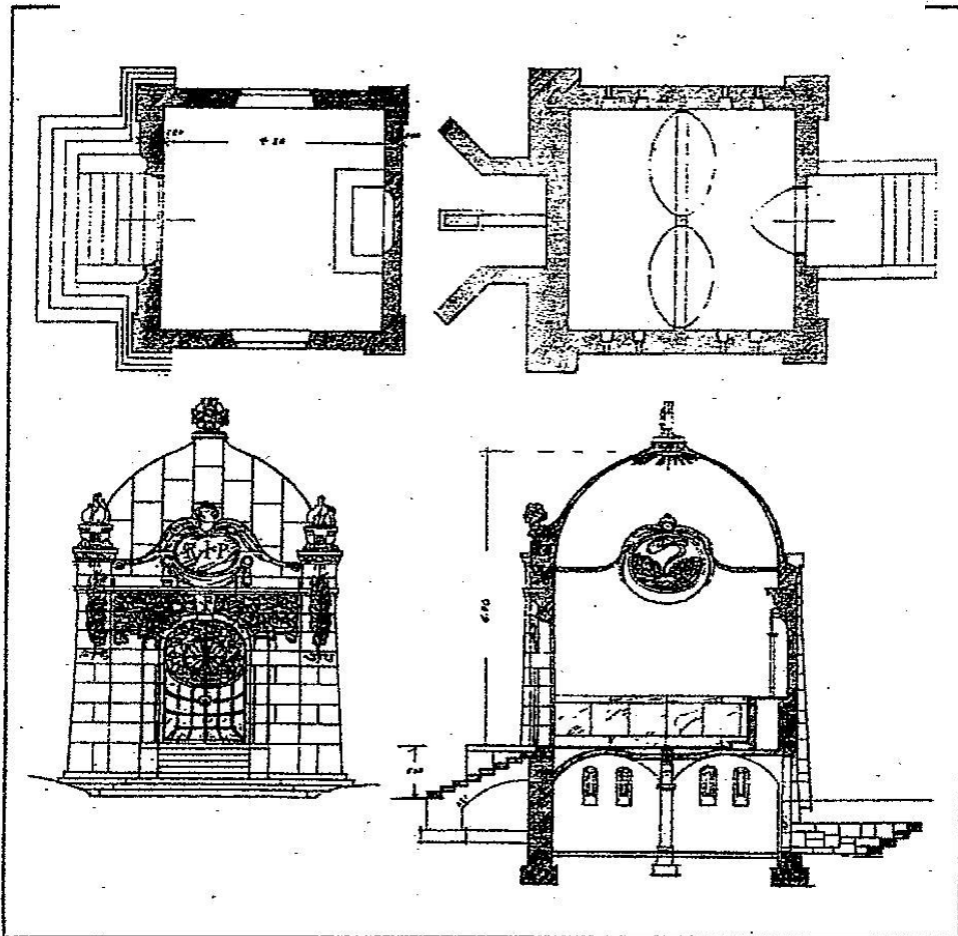
**Die „Polenkaserne“ im Jahr 1949  
Abriss ca. 1967**



Für das Bildmaterial zum Gut Lohne bedanken wir uns bei Frau Ingrid Rexrodt



## Das Mausoleum Hoyermann



Neuwarmbüchen, Gut Lohne, Grufthaus (1900), Grundrisse, Ansicht, Längsschnitt, in: Zeitschrift für Architektur und Ingenieurwesen, Jahrgang 1901, Heft 2

Auf den folgenden Seiten finden Sie noch zwei weitere Vorschläge für Spaziergänge in die Umgebung unserer Ortschaft



Im Jahre 2015 ruhen hier:

Gerhard Hoyermann (1835-1911) und  
Erna Hoyermann geb. Quitzrau (1873-1919)  
und Sohn Hellmuth (1896-1900)

Ernst Hoyermann (1898-1945) und Irma  
Hoyermann geb. Fusch (1900-1930)

Ernst Hoyermann (1922-1987) und Ortrud  
Ferentzi geb. Schmitz (1925-2014)

Robert Durwood Kimler (1957-2006)

## Vom adeligen Lohnhof zum Provinzialgut Lohne



Ingrid Rexrodt, eine Urenkelin von Gerhard Hoyeremann auf Gut Lohne, berichtet in diesem Artikel auf der Grundlage umfangreicher Recherchen über die Entwicklung vom adeligen Lohnhof zum Provinzialgut Lohne. Die alten Fotografien stellte uns Frau Kreitel, die mit ihrem Mann auf dem Provinzialgut die Landwirtschaft bestellte, zur Verfügung. Wir bedanken uns für die Mitarbeit am **„Wegweiser auf dem Rundgang“** und die freundliche Unterstützung

Erstmals 1318 erwähnt, ist das heutige Provinzialgut Lohne Teil des alten Sunderguts, dem „Gut über dem Moor“, später bekannt geworden als „Fürstlicher Hof zu Burgwedel“. Auch das südlich des Provinzialgut Lohne gelegene heutige Gut Lohne ist Teil dieses Sunderguts, welches unter herzoglicher Verwaltung steht.

1598 erhält Ludolph von Eltz vom Celler Herzog Ernst das Gut „Erb- und eigenthümlich“. Ein Teil des Gutes liegt in Burgwedel, der andere Teil, der Lohnhof im Süden auf dem Areal des heutigen Provinzialguts. Die Vögte von Eltz, wie auch alle Nachbesitzer, leben in Burgwedel, wo von Eltz das „herrschaftliche Vogtey-Haus“ bewohnt, welches er 1607 ebenfalls von seinem Landesherrn „Erb- und eigenthümlich „ erhält. Auch der Gutshof befindet sich dort. Da sich die Ländereien des Ritterguts von nord-östlich von Burgwedel bis zum südlichen heutigen Provinzialgut erstrecken, wird der abgelegene Hof des heutigen Provinzialguts auch Lohnhof und „der von Eltzen anderer Hoff“ genannt. Anno 1647 fällt der Lohnhof (heute Provinzialgut Lohne) einem großen Brand genauso zum Opfer wie der benachbarte von Schlütersche Hof (heute Gut Lohne). 1718 stirbt der letzte von Eltz ohne männliche Erben und das Rittergut geht an seinen Schwiegersohn von Reinbold, dessen Nachkommen das Gut schrittweise 1807 und 1809 wegen Überschuldung verkaufen.

Den Burgwedler Hofteil nebst Ländereien kauft 1807 der Nienburger Stadtkommissar Deichmann. Damit wird das ehemalige Rittergut geteilt. Deichmann veräußert umgehend die Burgwedler Grundstücke, Gebäude und Ländereien. Das restliche Rittergut, den Lohnhof mit der ehemaligen

Hofstelle des heutigen Provinzialguts kauft 1809 der Licentkommissarius Georg Wilhelm von Harling (1753-1836). Dieser erwirbt von Deichmann auch das von Eltzsche Vogteihaus im Steineckengang in Burgwedel, welches er abbauen und auf dem Lohnhof wieder aufbauen lässt.



Dieses dürfte das herrschaftliche Gutshaus auf dem späteren Provinzialgut sein, welches auf alten Bildern zu sehen ist und in den 1970iger Jahren abgerissen wird. Der Transport des Hauses vom herrschaftlichen Gutshof in Burgwedel ist nachvollziehbar, wenn man bedenkt, dass sich bis dahin auf dem Lohnhof vermutlich nur Wirtschaftsgebäude, Gesinde- und Verwalterwohnungen, aber kein Herrenhaus befindet.

Mit dem Kauf des Lohnhof lässt von Harling den Namen Lohnhof ändern: „der adlich freie canzleisässige Lohnhof“, der zu dem Gut Burgwedel gehörte und im Jahr 1809 davon getrennt wurde, soll fortan den Namen das Gut Lohne führen“. Der Herzogliche Braunschweiger Forstmeister Georg Wilhelm von Harling heiratet in zweiter Ehe 1808 Sophie Luise geb. Brümmerhof, die von dem bekannten Brümmerhof in der Heide stammt. Vermutlich ist das Rittergut Lohne in ihrem Besitz, denn 1827 – noch zu Lebzeiten von Georg Wilhelm von Harling - beantragt sie in ihrem eigenen Namen die Versteigerung von Lohne. Der Versteigerungstermin ist der 20. Juli 1827.





Der nächste Eigentümer wird Franz Rasch, danach General von Halkett, dem 1876 der Oberstleutnant von Engelbrecht folgt. Von Engelbrecht kauft nicht nur den Lohnhof, sondern auch den späteren Ellerbrockschen Hof auf dem Basselthof. Auch Wilhelm und Carl Gauß gehören danach beide Höfe. Wilhelm Gauß (1813-1883) ist der zweite Sohn des weltberühmten Mathematikers Carl Friedrich Gauß (1777-1855), der früh nach USA auswandert und vermögend wird. Er ist Landwirt und es liegt nah, dass er seinem Neffen in Hannover Carl August Gauß (1849-1927) das Rittergut Lohne kauft, welches dieser mit seiner Frau Anna, geb. Ebmeier von 1874-1883 bewirtschaftet. Deren Sohn Carl Joseph Gauß wird am 29.10.1875 auf dem Rittergut Lohne geboren und soll einmal ein berühmter Gynäkologe und Professor werden. Im Todesjahr von Wilhelm Gauß 1883 gibt Carl August Gauß die Bewirtschaftung des Ritterguts Lohne auf.

Der Kaufmann Oettling aus Hamburg kauft es 1885 und legt um den Gutshof die Fischteiche und Parkanlagen an, wie wir sie heute noch sehen können. Einige Fischteiche, die in die Eder abfließen, findet er vor. Sie sind immer schon Bestandteil des Guts und sind entstanden, indem die Wasserläufe, die von Barmen und Heisterholz südlich laufen, gestaut wurden. Seiner Frau wird der Hof zu einsam. 1896 verkauft Oettling den ehemaligen Lohnhof, seit seinem Besitzer von Harling Gut Lohne genannt, mit dem Vorwerk

Basselthof an die Provinzialverwaltung Hannover. Das Provinzialgut Lohne ist entstanden – 1896.

Auch für die benachbarte, seit 1647 wieder „herrschaftliche“ Burgwedel-Lohne (das sogenannte Amtsgut), ist das Jahr 1896 eine magische Zahl, denn in diesem Jahr kauft Gerhard Hoyer mann diese mit dem Vorwerk Lohne, während das Rittergut Lohne von der Provinzialverwaltung angekauft wird. Es findet quasi ein Tausch statt: während das Rittergut Lohne von der Provinzialverwaltung angekauft - also staatlich – wird, geht die frühere Domäne von der öffentlichen Hand in privaten Besitz über.



Damit übernimmt die Provinzialverwaltung Hannover 1896 die Bewirtschaftung des nunmehr in „Provinzialgut Lohne“ umbenannten Guts.

Der spätere Hof Ellerbrock, einer der beiden Basselthöfe, wird vorerst ab 1896 vom Provinzialgut Lohne aus bearbeitet. Später richtet das Land dort eine Außenstelle der Heil- und Pflegeanstalt Langenhagen ein. Im Jahre 1942 wird der Basselthof mit 32 ha einschließlich Hofstelle vom Provinzialgut getrennt und verkauft. Sofern vorher nicht noch andere Verkäufe stattgefunden haben, dürfte das Provinzialgut 1942 demzufolge 132 ha umfassen.

Der erste Pächter des Provinzialguts Lohne ist 1896 der Hofgärtner Georg Tatter aus Hannover-Herrenhausen. Neben dem Anbau von Gemüse und vielen Obstsorten legt er Spalier- und Formobst an. An den Hauptwegen des Gartens findet man Schnurbäume, auf den Rabatten an den Hauptwegen stehen abwechselnd Pyramiden und hochstämmige Stachelbeeren und Johannisbeeren. Obst und Gemüse wird in großen Mengen nach Hannover verkauft. Anfangs wird es mit Pferd und Wagen befördert, dann mit der Straßenbahn, die 1901 in Betrieb geht. Tatter wohnt mit seiner Mutter und seiner Schwester Adele im Gutshaus. Das Hausmädchen Anna Meyenberg, das zuvor bei Ostermeyers in Neuwarmbüchen geschafft hat, schreibt in ihrem sehr bekannt gewordenen Roman „Von Stufe zu Stufe“ über ihr Verhältnis zu Georg Tatter. Dieser bekennt sich nie zu ihr, obwohl sie zwei gemeinsame Kinder haben, worauf sie ihn verlässt und nach Amerika geht.

Im Handbuch des Grundbesitzes im deutschen Reiche von 1929 ist das Provinzialgut wie folgt verzeichnet: Provinz Hannover, Provinzialverwaltung in Hannover, Am Schiffgraben 6, Provinzialgut in Lohne: 164 ha, davon 67 ha Wiesen und Weiden, 4 ha Gärten und Obstplantage, 11 ha Obstbaumschule, 80 ha Forst, 2 ha Heide und Moor, 438 Tiere. Provinzialbaumschule, Versuchswirtschaft für Schädlingsbekämpfung und Düngung im Obstbau



Weitere Verwalter sind Bornhold im zweiten Weltkrieg, danach die Vertriebenen Doepner, Kreitel, Holstein und Ruhnu. Der letzte Verwalter ist der Gartenbauinspektor Pick. In seiner Zeit werden geistig und körperlich behinderte Menschen, die auf dem Gut arbeiten, von dem Landeskrankenhaus Wunstorf dort auch untergebracht. 1964 ist das Gut noch in vollem Betrieb. Die Menschen wohnen in Baracken, die bis 1967 abgerissen werden. Die vorherige Räumung des Gutes von den Patienten des Landeskrankenhaus Wunstorf steht im Zusammenhang mit dem Sexualmord an einem zweijährigen Mädchen aus der „Polenkaserne“ des benachbarten Guts Lohne durch einen geistig Behinderten vom Provinzialgut Lohne. Das Provinzialgut wird geräumt. Stehen bleibt vorerst das Gutshaus, das zuletzt die Witwe Pick bewohnt, bis auch dieses in den siebziger Jahren abgerissen wird.





Zurück bleiben die inzwischen überwucherten Fundamente, Teiche und verwunschenen Parkanlagen, die der Kaufmann Oettling nach 1885 angelegt hat. 1972 übernimmt das Forstamt Fuhrberg die Bewirtschaftung

Es war einmal

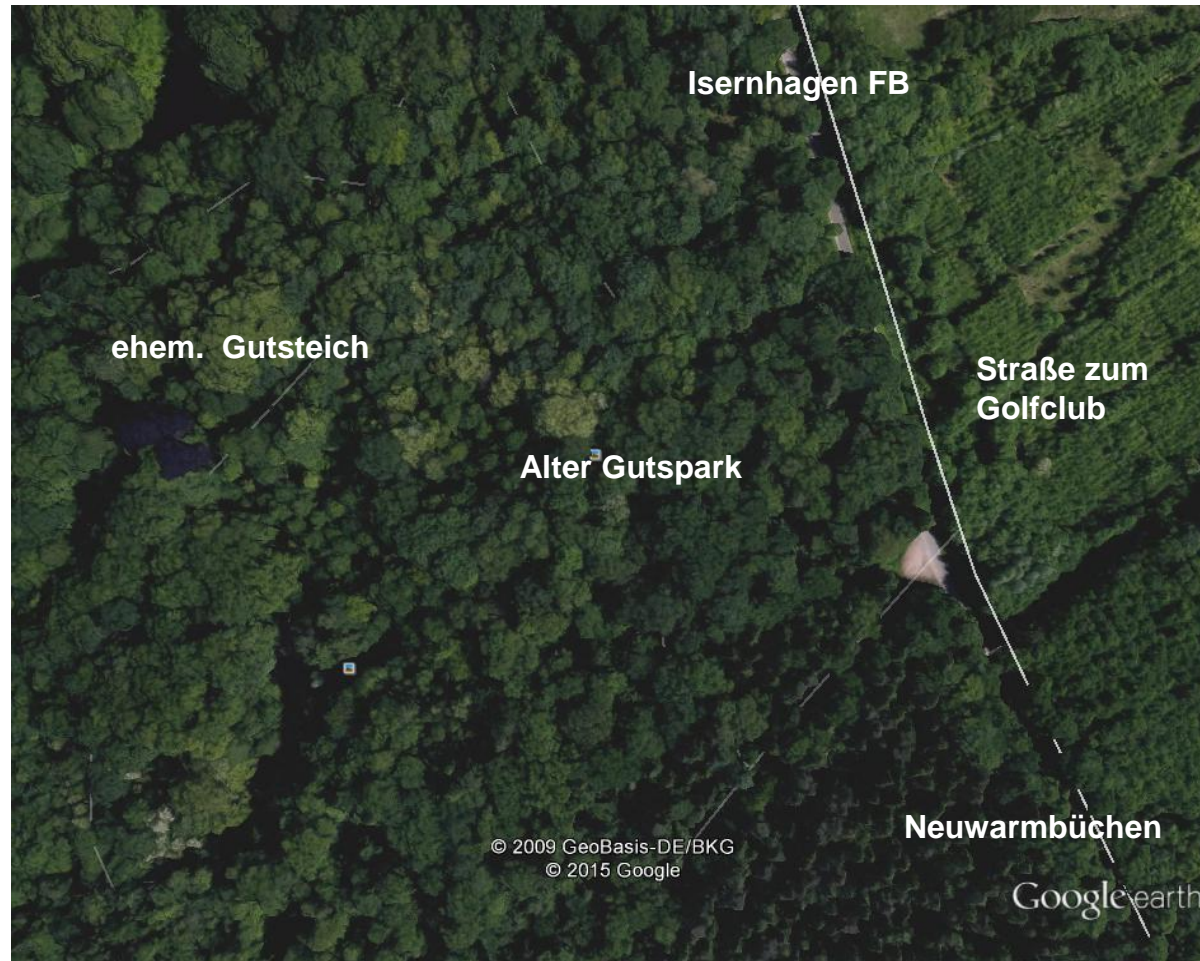


Es ist .....



Die Geschichte des Provinzialgutes wird im **Wegweiser** ausführlich berichtet, weil sich hierzu in der Literatur im Zusammenhang kaum vergleichbares findet.





Das Land Niedersachsen hat den Gutshof abgerissen und der Natur überlassen. An seiner Stelle gibt es nun ein Waldgebiet, welches über die Straßen Am Wienkamp aus Richtung Isernhagen FB oder Schmiededamm / Alter Postweg aus Richtung Neuwarmbüchen zu erreichen ist und mit seinen Wanderwegen zu einem sehr schönen Naherholungsbereich unserer Ortschaft wurde.

## Der Pfad der Menschenrechte

Die Gruppe **Amnesty International** hat 2006 anlässlich ihres 30. Geburtstages die 30 Artikel der "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" der Vereinten Nationen auf Findlingen mit Metalltafeln links und rechts auf dem Verbindungsweg zwischen Neuwarmbüchen und Gartenstadt Lohne dargestellt.

Der Weg erhielt den offiziellen Straßennamen „**Pfad der Menschenrechte**“.





## Die Gartenstadt Lohne

Ernst Hoyer mann hatte bei seinen Besuchen in England Gartenstädte gesehen und die Idee entwickelt, selbst auf den Wiesen des Gut Lohne eine solche zu errichten.

Zunächst war wegen des enormen Flüchtlingstroms nach dem 2. Weltkrieg an eine Trabantenstadt mit bis zu 30.000 Einwohnern gedacht. Letztendlich reduzierte sich das auf 1.500 bis 3.000 Einwohner.

Die ursprüngliche Planung beinhaltete breite Straßen und Wege, Ladenzentrum, Schule, Kindergarten und Gaststätten. Mangels Investoren kam es nicht dazu. Lediglich Straßen und Wege sowie der Ansatz einer Verbindungsstraße direkt nach Kirchhorst, die Straße An der Edder, zeugen heute davon.



Als ein weiterer Bestandteil der Planung wurde der Verbindungsweg für Fußgänger und Radfahrer zwischen Lohne und Neuwarmbüchen geschaffen, der heutige **Pfad der Menschenrechte**.

Auch zu der spiegelbildlich zur heutigen Bebauung auf den Wiesen zwischen Lohne und Neuwarmbüchen geplanten Erweiterung ist es nicht gekommen. Die Einbeziehung dieser Wiesen in das **Landschaftschutzgebiet „Obere Wietze“** durch die Region Hannover steht dieser Entwicklung nun für immer im Wege.





Karte für einen Ausflug zu den Baudenkmalen und Orten abseits vom

**Rundgang auf dem Historischen Pfad im „Dorf der freien Leute“**

- 1 Ausflug 1 Variante 1
- 2 Ausflug 1 Variante 2
- 3 Ausflug 2